

KURZ NOTIERT

Wer hat den schönsten Blumenschmuck?

Aachen. Auch in diesem Jahr ruft die Aachener Gesellschaft für Gartenkultur von 1882 die Aachener Bevölkerung wieder auf, sich mit ihren mit Sommerflor geschmückten Balkonen, Fenstern und Häusern am traditionellen Blumenschmuck-Wettbewerb in der Stadt Aachen zu beteiligen. Wie Rosemarie Gatzmaga, die Vorsitzende der Gesellschaft für Gartenkultur, mitteilt, kann Blumenschmuck an Häusern, Balkonen, Fenstern, Bauernhöfen, Restaurants, Hotels sowie an öffentlichen Gebäuden für den Wettbewerb gemeldet werden. Die Meldungen werden unter den folgenden Telefonnummern entgegengenommen: 0241/432-18009, 0241/72189 oder 0032/87/630069.

Franziska-Fest in Aachens Mitte

Aachen. Die Pfarre Franziska von Aachen lädt zum Franziska-Fest ein, das vom 13. bis 17. Juni in den Gemeinden stattfindet. Zur Gründung der neuen Pfarre in Aachens Mitte haben sich 2010 die Gemeinden die selige Franziska Schervier als Patronin gewählt. Mit ausgewählten Veranstaltungen zeigen die Gemeinden, wie sie ihr Engagement heute leben. Den Auftakt bildet am heutigen Mittwoch, 19 Uhr, ein Gesprächsabend im Gemeindezentrum St. Martin, Aureliusstraße 23. Schwester Maria Ursula Schneider, Generalökonomin des Ordens der Armen-Schwester vom Heiligen Franziskus, berichtet über die Arbeit der Schervierschwester. Eine Familien-Stadtführung am Freitag, 15. Juni, folgt den Spuren von Franziska Schervier. Treffpunkt ist um 17 Uhr der Torbogen an der Eilfschornsteinstraße. Am Samstag, 16. Juni, 17 Uhr, wird in St. Marien, Marienplatz, Gottesdienst gefeiert. Spiritualität mit allen Sinnen erleben kann man am Samstag ab 20.30 Uhr in St. Foilan. Mit einer festlichen Messe feiern die Gemeinden schließlich am Sonntag, 17. Juni, 10.30 Uhr, auf dem Veltmanplatz (bei Regen in Heilig Kreuz) die Einführung des neuen Pfarrers Claus Wolf.

Grenzgängersprechtage im Haus Matthey

Aachen. Am heutigen Mittwoch, 13. Juni, findet von 14 bis 17 Uhr wieder der deutsch-belgische allgemeine zwischenstaatliche Sprechtag im Gartensaal des Haus Matthey, Theaterstraße 67, Aachen statt. Unter anderem können praktische Fragen rund um den Umzug nach Belgien, zum Kinder- und Elterngeld, zum Schwerbehindertenrecht, zur Kranken- und Pflegeversicherung, zur Arbeitslosenversicherung, zur grenzüberschreitenden Arbeitsvermittlung und zur steuerlichen Lage von Grenzgängern besprochen werden. Um die bestmögliche Beratung zu gewährleisten, sollten die Besucher ihre Unterlagen mitbringen. Die Beratungen sind kostenlos.

Informationsabend zum Bildungsprogramm

Aachen. Die Junior Management School (JMS), Monheim, organisiert am heutigen Mittwoch, 19. Juni, einen Informationsabend für Schüler und Eltern zum Bildungsprogramm, das im Herbst beginnt. Die JMS ermöglicht jungen Menschen, sich neben der Schule auf das Berufsleben vorzubereiten. In den Bereichen Soft Skills, Wirtschaftswissenschaften, Projektmanagement und Zukunftstechnologien werden Module wie Rhetorik, Zeitmanagement, Selbstorganisation oder Ressourcenmanagement behandelt. Anfang September startet in Aachen der zweite Jahrgang, die Aachen-Münchener sowie die Generali Informatik Services GmbH stellen erneut Gelder für Stipendien zur Verfügung. Der Infoabend findet im Haus der Aachen-Münchener am Aachen-Münchener-Platz 1, statt. Infos im Netz: www.juniormanagementschool.de.

Genügend Raum zum Chillen und Arbeiten

Tagesgruppe Jump der Evangelischen Kinder- und Jugendhilfe Brand zieht in die Augustastraße um. Jugendlichen Strukturen und Werte vermitteln.

VON MARTINA STÖHR

Aachen. Helle freundliche Räume, Platz zum Arbeiten, aber auch zum Chillen: So gestalten sich die neuen Räumlichkeiten der Tagesgruppe Jump der Evangelischen Kinder- und Jugendhilfe Brand in der Augustastraße.

Sechs Jugendliche zwischen elf und 14 Jahren werden dort betreut. Sie weisen Verhaltensauffälligkeiten auf und verbringen ihre Nachmittage unter der Aufsicht pädagogischer Fachkräfte. Meist sind es die Eltern, die sich an das Jugendamt wenden, und um Hilfe bitten, weil sie mit der Erziehung ihrer Sprösslinge überfordert sind. Sie mit ins Boot zu holen ist laut Thomas Beyer, Bereichsleiter der Tagesgruppen, von großer Wichtigkeit. Denn nur gemeinsam könne es gelingen, den Jugendlichen Strukturen und Werte zu vermitteln.

In der Augustastraße finden sie einen geregelten Tagesablauf mit festen Bestandteilen wie Hausaufgabenzeit und Freizeitangeboten. Der geordnete Rahmen soll den Jugendlichen Sicherheit und Orientierung geben und ihnen ermöglichen, sich zu entwickeln und ihr Potenzial zu entfalten. Dass die Eltern dabei mit einem Strang ziehen, sei unerlässlich, meint Thomas Beyer. In diesem Punkt habe

sich in den vergangenen Jahren einiges verbessert. Ein kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal sei heute selbstverständlich. Die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz ist Programm. Darüber hinaus geht es um die Förderung schulischer Kompetenzen, das Training emotionaler und sozialer Kompetenzen und die Integration in das Lebensumfeld und den Sozialraum.

In der Augustastraße finden die Jugendlichen nun ideale Voraussetzungen, um all diese Ziele zu erreichen. Der Umzug war notwendig geworden, weil die Häuser der Evangelischen Kinder- und Jugendhilfe Brand von Grund auf saniert werden. Zwar dachte man an die Räumlichkeiten in der Augustastraße zunächst nur als Übergangslösung, kam dann aber zu dem Schluss, dass die Tagesgruppe dort auf Dauer beheimatet sein soll, erzählte Geschäftsführer Horst Kreuz während der offiziellen Eröffnung.

Und so fiebert die jungen Leute mit ihrem Team nun der Gestaltung des Innenhofs entgegen, der als Garten genutzt werden soll. Die neuen Räumlichkeiten bieten ihnen aber schon jetzt ausreichend Platz, um sich wohl zu fühlen, Hausaufgaben zu erledigen und gemeinsam ihre Freizeit zu verbringen.



Thomas Beyer, Sonja Treptow, Joachim Lange und Sirguna Lange (von links) freuen sich über die neuen Räume der Tagesgruppe Jump in der Augustastraße. Foto: Harald Krömer



Annalisa Derossi tanzt zu den Requisiten, die die Zuschauer nach dem Zufallsprinzip auf die Bühne des Mörgens bringen. Foto: Wil van Iersel

Das Spielprinzip des Zufalls bestimmt die Performance

Bei „Activity“ im Mörgens sammeln die Zuschauer die Requisiten ein

Aachen. Klänge aus der Werkstatt mischen sich mit dem Rattern einer Nähmaschine und rezitierten Texten aus der Dramaturgie: Zu den Klängen bewegt sich eine Tänzerin und spielt mit den Requisiten, die die Zuschauer zuvor „erbeutet“ haben. Zu einem ganz unkonventionellen Theatererlebnis mit dem Namen „Activity“ laden Annalisa Derossi (Tänzerin) und Ludger Engels (Regisseur) ins Mörgens ein. Die Zuschauer selbst entscheiden, was auf der Bühne zu sehen sein wird, und lernen das Theater dabei auch von seiner ansonsten verborgenen Seite kennen.

Die Performance folgt dem Spielprinzip des Zufalls. Sechs Gruppen, sechs Orte und sechs Zahlen auf einem Würfel bestimmen, was die Tänzerin auf der Bühne darstellen wird. Der gesamte Gebäudekomplex des Mörgens

wird zum Ort des Geschehens: Die Zuschauer machen sich – ausgestattet mit kleinen Mikrofonen – auf den Weg in die Schneiderei, die Käserei, die Schlosserei und nehmen dort auf, was an Arbeit geleistet wird. Sie erwürfeln verschiedene Aufgaben und sammeln so Klänge, Materialien, Texte

und Musik an verschiedenen Orten. In einem großen Finale bringen die Tänzerin Annalisa Derossi und ein Schauspieler in einer Abschlussperformance die verschiedenen Komponenten zusammen. Und auch hier entscheidet wieder das Zufallsprinzip.

Erinnerung an John Cage

Laut Ludger Engels haben er und Annalisa Derossi sich von dem amerikanischen Komponisten John Cage inspirieren lassen. Dessen 100. Todestag sei Anlass, an ihn zu erinnern, meint Engels. Cage habe immer wieder kleine Projekte entwickelt, die eine demokratische Art der Kunst vermittelten. Und im Mörgens haben die Zuschauer jetzt Gelegenheit, zugleich Autoren und Komponisten zu sein. (mas)

Premiere ist am kommenden Freitag

Premiere ist am Freitag, 15. Juni, um 20 Uhr im Mörgens.

Weitere Aufführungen sind am 18. und 20. Juni um 11 Uhr, am 4. Juli um 12 Uhr und am 10., 12. und 13. Juli um 20 Uhr.

GALERIEN IN AACHEN

Engelsfiguren, Flughafen-Impressionen, „Angstkästchen“ und die Farbe Rot

Flügel wie Schutzschilde aus Plexiglas tragen die großen Engelsfiguren von Ewa Salwinski, die derzeit in der Galerie Hexagone ihre Ausstellung „WESSENTLICH“ zeigt.

Wie Erzengel wachen sie im Schaufenster der Galerie, silbrig aus Schlagmetall schimmern ihre Rüstungs-Körper im militärisch aufrechten Stand, ohne Füße, rotierend auf einer Säule. Mild oder gleißend reflektieren die metallischen Körper das wechselnde Licht des Tages, die transparenten Flügel-Schilde halten nichts zurück.

Unterwegs sein, sich entwickeln und sich bewegen sind die Themen der polnischstämmigen Künstlerin, die heute in Köln lebt und arbeitet. Menschliche Wesen und Gestalten, oft reduziert bis auf das gerade noch Erkennbare, sind das zentrale Anliegen von Ewa Salwinski. Mit großem Aufwand gestaltet sie ihre Gemälde, die immer wieder religiöse Anmutungen aufkommen lassen, arbeitet sie wie Altäre mit Gold und Silber, schafft aufwändige Reliefs und baut Räume auf, die Geist und Glauben atmen.

Dabei verwendet sie Fundstücke oder etwa alte Fußbodenplatten vom Sperrmüll ebenso wie Kunststoffe und wetterfeste Fassadenfarbe. Die Ausstellung reflek-

tiert die menschliche Existenz als feierlichen Weg der Entwicklung, als Manifestation von Kraft, Glanz und Glauben und nimmt somit eine Sonderstellung ein.

Zu sehen ist sie noch bis zum 27. Juni an der Schützenstraße 16, geöffnet ist mittwochs, donnerstags und freitags von 12 bis 18 Uhr und samstags von 11 bis 14 Uhr. Telefon: 0241/ 40 42 32, www.galerie-hexagone.de

Gleich zwei Ausstellungen zeigt das ehemalige deutsche Zollhaus KuKuK (Kunst und Kultur im Köpfern) mit den Arbeiten der Aachenerin Uta Göbel-Groß und des Bremer Malers Dieter Rogge. Schwarz-weiß sind durchgängig die Arbeiten des Künstlergastes aus dem Norden, klar sind seine Motive. So zeichnete er auf großen Papieren Teilansichten und Details des Bremer Flughafens – tiefschwarze Kohle, kraftvolle Linien und ein entschlossener Blick für das Wesentliche sind sein Markenzeichen.

Neben der Flughafen-Ausstellung „Jane's Airport Equipment“ gibt es eine ganze Reihe von möglicherweise kleinen Tagebuchzeichnungen, die blockartig gehängt eine ganze Wand füllen. Neben der Fülle von Motiven zwischen Hufeisen, einem Arztkoffer, einer Säge und eher abstrakten Dingen fällt das Papier ins Auge

Tipps

Von Ingrid Peinhardt-Franke



– teils ist es alt und mehr oder weniger vergilbt, liniert, kariert oder unauffällig, aber immer berechtigt zusätzlich zu den gezeichneten Motiven und nachhaltig inspirierend. Dieter Rogge scheint ein Geheimtipp zu sein! Einen ganz anderen Ansatz ver-

folgt Uta Göbel-Groß, die dank ihres künstlerischen Engagements in Südafrika hier bekannt geworden ist. Durch und durch afrikanisch geprägt sind ihre Bilder, Objekte und Kugeln, die vor allem von der Farbe Rot, die der Ausstellung ihren Namen gab, leben. Uta Göbel-Groß arbeitet außer mit Papier und Holz mit allem, was ihr in die Hände fällt – sie verwertet eisernen Industrieabfall und Samenformen, bemalt Tonkugeln und gestaltet Pappschachteln etwa zu „Angstkästchen“, in die sie ihre Ängste packt

und aufwendig bemalt und verschmürt.

Ihre meist kleineren Arbeiten sind kompakt und leuchtend Rot in der „Regio Marché Vitrine“ ausgestellt und setzen nach den schwarz-weißen Bildern von Dieter Rogge einen feurigen Schlussakkord.

Zu sehen sind die Werke an der Eupener Straße 420 freitags und samstags von 13 bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 19 Uhr. Eine Midissage der Airport-Zeichnungen gibt es am Sonntag, 17.6. www.kunstandergrenze.de.



Ewa Salwinski stellt ihre Arbeiten in der Galerie Hexagone aus.

Foto: Heike Lachmann